



Weg der Hoffnung
CAMINO DE LA ESPERANZA

Kolumbianisch-Deutsche Stiftung
Partnerschaft und Städteso­lidarität
mit Villavicencio, Kolumbien



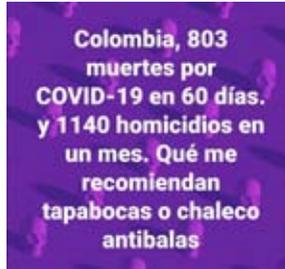
- **Covid-19: Herausforderung für unsere Arbeit**
- **Ein Haus für unsere besonderen Kinder**
- **Treuer Unterstützer: Der Kinderkleiderbasar Nilkheim**



Liebe Freunde unserer Stiftung!

Glücklich und zufrieden lächelt uns der kleine Junge auf der Titelseite dieses Rundbriefs entgegen. Wie selbstverständlich hält er Früchte in seinen Armen, die Natur im Hintergrund vermittelt Idylle – doch der Schein trügt. Der Junge lebt in den Armenvierteln vor den Toren Villavicencios. Der Fluss bedroht die Hütte seiner Familie, Arbeit und damit Geld ist kaum vorhanden, um den Hunger zu stillen. In normalen Zeiten erhalten Kinder wie er regelmäßige Mahlzeiten, Bildung und Fürsorge in unseren Einrichtungen. Doch die Corona-Pandemie hat auch Kolumbien in einen harten Lockdown gezwungen und damit die Existenzen der Ärmsten noch schlimmer bedroht. Gemeinsam mit Ihnen und weiteren Spendern ist es uns gelungen, die schwersten Notlagen während Shutdowns mit der Verteilung von Lebensmittelpaketen zu lindern. Im Internet können Sie unter www.t1p.de/reyu ein paar Videos dieser Aktion ansehen.

Aber nicht nur Covid-19 nimmt eine schlimme Entwicklung in Kolumbien: „803 Todesfälle durch Covid-19 in 60 Tagen und 1140 Morde in einem Monat. Es wird mir empfohlen, eine Maske oder einen Schutzanzug zu tragen.“ war kürzlich in einem Internet-Beitrag zu lesen. Entwaffnete Guerillas radikalisiert sich wieder, die Justizreform der Regierung Duque bremst den Friedensprozess enorm, der Lebensraum der indigenen Bevölkerung ist durch Raubbau und Umweltzerstörung weiterhin bedroht.



Nicht nur Covid-19 fordert Tote in Kolumbien

Unbeirrt setzen wir daher unsere Arbeit fort und engagieren uns trotz aller Krisen im Land und der Welt für die Ärmsten der Armen in „Villao“. Danke, dass wir dabei auf Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Unterstützt haben uns bei der Erstellung dieses Rundbriefs Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Spanisch am Franziskanergymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg. Unter der Leitung von Charlotte Süßbauer haben sie Lebensgeschichten und Interviews übersetzt. Auch in den nächsten Ausgaben werden wir die Schülertexte wieder aufgreifen. Wir wünschen eine gute Lektüre dieses Rundbriefs.

Herzlichst Ihre

Johannes Mauder
Dr. Johannes Mauder

Wolfram Endemann
Wolfram Endemann

Georg Klar
Pfr. Georg Klar

Carsten Reichert
Carsten Reichert

Sr. Cornelia Bachmann
Sr. Cornelia Bachmann

Stiftungsvorstand „Weg der Hoffnung“

Dr. Johannes Mauder, Dahlienweg 10, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 74693

E-Mail: Johannes.Mauder@wegderhoffnung.de

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Carsten Reichert, Gebrüder-Grimm-Str. 12, 63814 Mainaschaff,
Tel.: 0170 416 25 45

E-Mail: Carsten.Reichert@wegderhoffnung.de

Pfarrer Georg Klar, Hauptstr. 30, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 73320, Georg.Klar@wegderhoffnung.de

Sr. Cornelia Bachmann, Steinbachtal 97, 97082 Würzburg
E-Mail: Sr.Cornelia@gmx.de

Kontoführung:

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Verein Kolumbienhilfe e.V., Mülheim

Thorsten Stoffel, Westminster-Str.100
45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: 0208 / 423674

E-Mail: tosa1608@arcor.de

DE81 3606 0295 0047 4400 17

Bank im Bistum Essen (BIC: GENODED1BBE)

Kolumbienkreis Pfarrweisach

Walburga Albert, Ecke 5, 96176 Kraisdorf,
Tel.: 09535 / 213

DE33 7709 1800 0102 5128 15

VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG (BIC GENODEF1LIF)



Ein Haus für unsere besonderen Kinder

Sara hat es mit ihren acht Jahren nicht leicht gehabt. Schon kurz nach der Geburt wurde eine Microcephalie bei ihr diagnostiziert, die zu körperlichen Einschränkungen und einer starken Entwicklungsstörung geführt hat. Ihr Vater hat die Familie verlassen. Ihre Mutter Berley arbeitet von früh bis spät als Haushaltshilfe, um sie und ihre zwei Geschwister durchzubringen. Durch die Coronapandemie ist jetzt auch noch dieser kleine Verdienst weggebrochen. „Ich bin so dankbar, dass Sara so gut betreut und gefördert wird. Ohne diese Hilfe wüsste ich gar nicht, wie ich das alles leisten soll“, sagt Berley unseren Mitarbeitern.



In unserer Kita kann Sara unbeschwert lachen

200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit den verschiedensten Handicaps erfahren, wie die kleine Sara, Ernährung, Förderung und Therapie durch den Weg der Hoffnung.

Aber unsere Einrichtungen für Kinder von 3 bis 16 Jahren und die beschützende Werkstätte „Centro Micro“ platzen aus allen Nähten. Gerade Kinder mit Behinderung aus armen Familien erfahren vom kolumbianischen Staat keinerlei Hilfe. Außerdem stellen die Behörden immer höhere Anforderungen an die Barrierefreiheit, die sich in den vorhandenen Räumlichkeiten nicht erfüllen lassen.

Ende des vergangenen Jahres haben wir deshalb mit einem Neubau für unsere besonderen Kinder begonnen. Der Bau ist behindertengerecht geplant. Alle Einrichtungen für unsere Kinder sind zentral gelegen, vorher waren die Betreuungs- und Therapiestätten über das ganze Stadtgebiet verteilt. Durch die Pandemie ist im Bau eine kleine Verzögerung eingetreten, aber wir rechnen mit der Fertigstellung im Frühjahr 2021. Nach unserem Stiftungsrücker, dem diese Kinder immer besonders am Herzen liegen, soll das Haus den Namen „Padre José Otter“ tragen.

Möglich gemacht haben diesen Neubau unsere treuen Spender, aber auch die Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks, die seit Jahren unsere Behindertenarbeit großzügig unterstützt. Da können wir mit unseren Schützlingen nur „Gracias - Danke“ sagen.



Danke für alle Unterstützung aus Deutschland für den Bau unseres Behindertenheims

Trotzdem fehlt noch viel, um den Bau fertigzustellen. Wenn Sie Kinder wie Sara besonders unterstützen wollen, geben Sie bitte bei Ihrer nächsten Spende den Verwendungszweck „Haus P. José Otter“ an.



Unsere Mitarbeiter: Erzieherin Cristina Colmenares



Seit 2016 arbeitet Cristina Colmenares für unsere Stiftung

Wie kamen Sie zur Stiftung?

Ich kam zur Stiftung, da mir eine Beamtin des Kolumbianischen Familienministeriums (ICBF) im Oktober 2016 die Stiftung empfohlen hat.

Was ist dort Ihre Aufgabe?

Ich bin Erzieherin im Kindergarten „San José“ in Reliquia.

Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie in Ihrer Arbeit gemacht?

Ich arbeite gerne in einem spirituellen Umfeld und umgeben von hilfbedürftigen Kindern. Ich mag es, zu ihrer geistlichen Bildung beizutragen. Außerdem war es schön den Dank und die Akzeptanz der Familien der Kinder zu spüren, auch wenn sie aus schlechteren Verhältnissen kommen. Es macht mich glücklich in einer katholischen Einrichtung zu arbeiten, wo Spiritualität, Werte und Prinzipien gefördert werden.

Schlimm ist es für mich, dass sich der Unterricht mit den Kindern im Augenblick durch Covid19 nicht gut umsetzen lässt und wir die pädagogische Begleitung so lange unterbrechen mussten.



Mit viel Mühe zu Detail ermöglicht sie es unseren Kindern, aus ihrem tristen Alltag auszubrechen

Was wünschen Sie sich für die Kinder und Jugendlichen in unseren Programmen?

Dass man ihnen eine Kontinuität in ihrem Werdegang bieten kann, um positive Effekte auf ihre Bildung erzielen zu können. Wir wollen helfen, dass sie ihre Lebensqualität verbessern können und ihnen dafür persönliche Unterstützung geben. Sie sollen sich durch die Stiftung gestärkt und geschützt fühlen. Ich hoffe, dass sie immer einen erfahrenen Begleiter an ihrer Seite haben, der spirituelle Prinzipien und Werte vermittelt und eine gute Basis für die nächste Etappe hinsichtlich ihrer Ausbildung legt.

Übersetzung von Joel Reibling, Jannick Weiß, Laura Urban und Anastasia Alt-Uzal



In Zeiten von Corona und während des Shutdowns besuchte Cristina Familien zu Hause und ließ den Kontakt zu unseren Kindern nicht abbrechen



Unterstützer: Kinderkleiderbasar Nilkheim

Jahr für Jahr findet seit nunmehr 30 Jahren jeweils im Frühjahr und Herbst im Aschafener Stadtteil Nilkheim ein Kinderkleiderbasar statt. Im dortigen Bürgerhaus werden u.a. gebrauchte guterhaltene Kinderkleidung, Spielsachen, Fahrräder, Kinderwagen, Babyzubehör und Autositze angeboten. Hinter den Kulissen arbeitet seit vielen Jahren ein fleißiges Team an ehrenamtlichen Helfern, um die Märkte zu organisieren und durchzuführen. Inzwischen ist schon die zweite Generation mit involviert, die in den Anfangstagen des Basars selbst noch im Kinderwagen gelegen hat. Was viele nicht wissen: Seit 30 Jahren unterstützt der Kinderkleiderbasar unsere Stiftung – und hat seither schon über 100.000 EUR für unsere Arbeit in Kolumbien gespendet. Wir haben mit Barbara Fellhauer, einer der Organisatorinnen des Marktes, über die Geschichte und Motivation gesprochen.

Wie kam es eigentlich zur Gründung des Kinderkleiderbasars in Nilkheim?

Angefangen hat alles damit, dass der Kindergarten St. Kilian mit den Erlösen unterstützt wurde. Zum einen ging es darum, dass Kinderbedarf günstig weitergegeben werden konnte, zum anderen war uns der ökologische und soziale Aspekt des Basars wichtig:



Die Waren werden vorsortiert und machen das Ver- und Einkaufen leichter

Die Kleiderberge gerade in Industriestaaten wachsen immer weiter an und die Herstellung von Bekleidung ist insgesamt sehr umweltbelastend. In Billiglohnländern wird mit viel Chemie produziert und das häufig unter menschenunwürdigen Bedingungen. Dem wollten wir etwas entgegensetzen.

Und wie seid ihr zum „Weg der Hoffnung“ gekommen?

Nachdem alle unsere Kinder in die Schule gingen und inzwischen Pfarrer Otter von Kolumbien in unsere Pfarrei gewechselt war und ein Teil unseres Teams einen besseren Einblick in seine Arbeit bekommen hatte, war es uns ein Anliegen, seine Projekte zu unterstützen.



Ein Basar dieser Größe und über eine so lange Zeit lässt sich nur mit einem guten Team organisieren

Wie ist euer Basar organisiert? Wer steckt „hinter den Kulissen“?

Wir sind einer der wenigen Basare, bei dem die Verkäufer ihre Waren einfach ausgepreist abgeben dürfen, und sie somit keine Arbeit mehr damit haben, wie einen Stand zu mieten und den zu besetzen. Die Ware wird sortiert und kontrolliert zurückgegeben, was natürlich sehr bequem für alle Verkäufer ist. Das heißt aber auch, dass im Vorfeld die Sachen in Empfang genommen und so nach Größen und Arten sortiert werden müssen, damit sich unsere Kunden schnell zurechtfinden können. Außerdem bieten wir während des Basars auch einen Kaffeebetrieb mit Kuchenverkauf an und organisieren eine Kin-

Welche Prinzipien sind euch bei eurer Arbeit wichtig?

Es ist uns wichtig, dass unsere Spende direkt und vollständig ankommt, so wenig Kosten wie möglich entstehen und der Reingewinn komplett an die Stiftung weitergegeben werden kann. Vom Verkaufspreis werden 20 % für die Stiftungsarbeit einbehalten. Wir sind ja ständig mit dem Vorstand in Kontakt und im Gespräch bleiben und erfahren dadurch, wo gerade am meisten Hilfe nötig ist.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft eures Basars?

Dass wir unbürokratisch so weiter arbeiten können wie bisher, d.h. dass wir 2x im Jahr



Der Andrang ist immer groß, die Besucher kommen auch von weit her, um Kinderkleidung und Spielzeug einzukaufen

derbetreuung, damit sich die Eltern in Ruhe umsehen und einkaufen gehen können.

Zwischen den beiden Terminen im Jahr gibt es ein Team von 5-6 Personen, die im Vorfeld Fragen abklären, die z.B. beim vorherigen Basar aufgetreten sind. Auch arbeiten wir ständig daran, Dinge zu verbessern oder zu verändern, um noch einen besseren und reibungsloseren Ablauf zu gewährleisten. Z.B. arbeiten wir inzwischen mit Computern und Scannern, was eine enorme Arbeitserleichterung mit sich bringt.

das Bürgerhaus von der Stadt Aschaffenburg nutzen dürfen, immer genügend Helfer dabei sind und wir so einen kleinen Anteil leisten können, die Projekte vom „Weg der Hoffnung“ zu unterstützen. Hoffentlich können wir im nächsten Frühjahr unseren Basar, der wegen Corona diesen Herbst leider ausfallen muss, wieder in gewohnter Weise durchführen.



Lebensgeschichten – Edwin Stiven

Die Großmutter von Edwin, Isabel Rey, ist 34 Jahre alt und kommt aus der indigenen Kommune CUBEO. Sie ist mit ihren drei Kindern wegen der Guerillakrieges geflohen, die jüngste Tochter war damals gerade 12 Jahre alt. Sie mussten alles zurücklassen und hatten nur das, was sie mit sich trugen. Sie litten und weinten tagelang.

konnten. Sie bauten es erhöht, um Überschwemmungen zu vermeiden.



Das Interieur verdient kaum seinen Namen

Als sie in Villavicencio ankamen, hatten sie keine Bleibe und mussten deshalb am Ufer eines nahegelegenen Flusses schlafen. Ein Bekannter hat ihnen Stoffe und Holz geschenkt, damit sie sich ein Haus bauen



Familie Stiven an ihrer notdürftig befestigten Unterkunft

Ihre Tochter, die 19-jährige Mutter von Edwin, heißt Zulma Katerine Beltran Rey. Mit ihren Eltern und Geschwistern kam sie im Jahr 2010 wegen militärischen Konflikten aus Miraflores im Departement del Guaviare nach Villavicencio.

Die Mutter von Edwin fand in der neuen Heimat kein Glück. Als der Vater von Edwin erfahren hat, dass sie schwanger ist, verließ er sie. Dasselbe geschah ihr auch beim zweiten Kind, das inzwischen drei Monate alt ist. Auch sind ihre Eltern mittlerweile

geschieden. Als einziges Familienmitglied arbeitet die Großmutter, die als Haushaltshilfe und Recyclerin Geld verdient.

Edwin wurde wegen dieser Umstände in die Programme der Stiftung aufgenommen und besucht nun den Kindergarten. Das ist ein großer Vorteil für die Familie, da er dort gut versorgt wird und sich gesund ernähren kann.



In der Stiftung hat er echte Freunde und Spielkameraden gefunden



Im Kindergarten kann Edwin tagsüber die Sorgen und Nöte seiner Familie vergessen und einfach Kind sein

Auch bietet die Stiftung ihm über den Tag ein besseres Umfeld als zuhause. Der Wunsch der jungen Mutter ist es, eine Arbeit zu finden, um das Leben der Familie zu verbessern. Insbesondere würde sie gerne aus der gefährlichen Zone wegziehen und eine bessere Wohnung finden.

Übersetzt von Ivena Schmidtgal und Emilia Vogt Torres

Spendenkonten:

DE89 7955 0000 0000 9720 00, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE03 7955 0000 0000 2020 10, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE02 7956 2514 0000 8484 84, Raiffeisenbank Aschaffenburg (BIC: GENODEF1AB1)

Spendenquittung erwünscht? Dann bitte Adresse auf Überweisung angeben.

Bei Rückfragen zu Spendenquittungen hilft Ihnen gerne Wolfram Endemann, Tel. 06021 / 76096, Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de



Wir danken Fa. Kuthal für den subventionierten Druckpreis.
Wir danken der Aschaffener Versorgungs-GmbH AVG für die Finanzierung der Druckkosten.

Redaktion: Carsten Reichert

Layout: Wolfram Endemann

Danke dem Leistungskurs Spanisch am Franziskanergymnasium Großkrotzenburg von Charlotte Süßbauer für die Übersetzungen der Biographien und Interviews.

Dieser Brief ist auf Recyclingpapier gedruckt.

Zeitgleich erscheint der Rundbrief auf unserer Homepage.

Facebook und Instagram: [stiftungwegderhoffnung](https://www.facebook.com/stiftungwegderhoffnung)

Online-Spende!



Direkte und schnelle Hilfe

www.wegderhoffnung.de